

Die Briefe bei Mabillon und Harttung enthalten je einen für sich abgeschlossenen Zeitraum und zwar die ersteren die Zeit von der römischen Reise bis zum Ende des Gegenkönigthums Konrads des Staufers (1122—1133); die andern die Zeit von 1134—1150; über dieses letzte Jahr hinaus existieren keine mehr. Dazwischen fällt die Abfassung der beiden Vitae.

Geführt ist die Korrespondenz in den Briefen vorwiegend¹ mit Martin, dem 'custos thesaurorum beati Ambrosii', auch einmal 'custos paucorum bonorum' genannt, eine, wie es scheint, einflussreiche Stellung. Uebergangsphase zur Stellung als Propst, die er Mitte der 30er Jahre erlangte², war die uns in ihrer Bedeutung unklare Würde als 'vicedominus' (Brief Nr. 59).

Von Martin selbst besitzen wir nur einen Brief, den fünften bei Mabillon, alle andern sind von den beiden Freunden, einer von Paul allein.

Der erste Brief, in welchem sich P. und G. ganz allgemein als 'Germani' bezeichnen, ist drei Jahre nach der italienischen Reise geschrieben, also etwa 1126. Wir sehen daraus, dass jene sich zu Pfingsten in Mailand aufhielten, und noch feiern sie im Geiste das Fest in dankbarer Erinnerung an die freundliche Aufnahme. Ihre Dankbarkeit, heisst es weiter, hätten sie dadurch bekundet, dass sie eine, wie aus dem Brief an den Erzbischof Anselm von Mailand hervorgeht, in Verona gefundene 'expositio' des hl. Ambrosius über den 15. Psalm, in welchem auch über den Tod des Kaisers Gratian († 383) gehandelt werde, sofort nach ihrer Heimkehr eingesandt hätten. Jetzt aber bäten sie um einige in der Mailänder Kirche gebräuchliche ambrosianische Ritualbücher, für Paul speciell um den versprochenen Katalog der Mailänder Erzbischöfe.

Schliesslich bittet Paul die Aebte von St. Viktor, St. Dionysius, den Klerus von St. Nazarius und den Presbyter Ambrosius, die alle seine Wohlthäter gewesen und von denen der erstgenannte ihn zuerst aufgenommen, zu grüssen. Wenn Harttung a. a. O. S. 731 meint, 'die in diesem Briefe genannten Kirchen von St. Denis, St. Victor und St. Nazaire wiesen auf Paris', so halte ich dies für unrichtig, da dem der Zusammenhang widerspricht. Dass die genannten Klöster und Kirchen vielmehr nach Mailand gehören, geht auch aus dem von Mabillon S. 109 ff. angefügten Katalog der Mailänder Erzbischöfe hervor wo jene als Begräbnissorte von Erzbischöfen mehrfach bezeichnet sind.

Die beiden folgenden Briefe dienen zur Ergänzung des ersten, insbesondere ist der zweite, an Erzbischof Anselm de

1) Zwei derselben sind an die Erzbischöfe von Mailand, Anselm und Oberto gerichtet. 2) Nr. 60: Brief Bischofs Atto von Pistoja 'domno Martino dei gratia venerabili presbitero et praeposito' (aus dem J. 1135).